

achfen. Außerdem haben diesmal noch 159 Personen die Erlaubnis, Vorlesungen zu besuchen, ohne immatriculiert zu sein. Die hiesige Universität zählt mithin diesen Sommer im Ganzen 2957 Hörer. Vergangenes Wintersemester stellte sich die Zahl der Immatriculierten auf 2985.

Leipzig, 28. Mai. In unserer Stadt hat sich jetzt auch eine Vereinigung von Radfahrerinnen gebildet. Am Himmelfahrtstage versammelten sich eine Anzahl Damen im Café Danisch und gründeten unter allgemeiner Zustimmung einen Verein unter dem Namen „Leipziger Damen-Radfahrverein Sport.“

Rothenburg O., 20. Mai. Eine entsetzliche Mordthat wurde in der Nacht zum 28. v. M. in dem eine Weile entfernten Nieder-Sprechhammer verübt. Dasselbst wohnt die unverehelichte Rothe mit ihren beiden Kindern im Alter von ein und fünf Jahren. In der Nacht wurde ihr jüngstes Kind erwürgt und der Mutter, die durch das Geschrei aufgeweckt wurde, eine Schlinge um den Hals geworfen und trotz heftiger Gegenwehr fest zugezogen. Die Frau wäre auch gestorben, wenn nicht das ältere Kind, durch dessen Geschrei der Thäter vertrieben wurde, sie von dem Strick befreit hätte. Aus der That schwer verdächtig ist ein Einwohner Henke aus Spreewerthe verhaftet worden, der für das ermordete Kind Erziehungsgelder zu zahlen hatte.

München. Vor ungefähr vier Monaten verschluckte der 13jährige Sohn eines hiesigen Schneidermeisters eine Nähnadel, deren Spitze abgebrochen war. Die Nadel drang nach ärztlichem Befund in den Blinddarm ein und war trotz aller angewandten Mittel nicht zu entfernen. Vor etwa fünf Tagen nun verspürte plötzlich der Knabe im rechten Arme, und zwar am Handgelenke, heftige Schmerzen. Das Gelenk schwellte stark an, so daß der Junge in die chirurgische Klinik gehen mußte; dort wurde eine Operation vorgenommen, die zur großen Ueberraschung der Ärzte die verschluckte Nähnadel zu Tage förderte.

Ein Feind der Gesundheit.

Reine Luft ist das wichtigste Bedürfnis für unser Leben, ebenso wie schlechte Luft die größte Gefahr für dasselbe ist. Schlechte Luft an sich giebt es allerdings nicht, weil das Sauerstoff- und Stickstoffverhältnis der Luft überall dasselbe ist, im veränderten Zimmer wie auf der freien Natur. Aber die verschiedenen fremden Beimengungen, z. B. Staub und Rauch, Gase und Dünste, mit denen die Luft mehr oder weniger erfüllt ist, machen sie schlecht und beeinträchtigen unsere Gesundheit, weil sie durch den Athmungsprozeß in unsere Lungen gelangen. Neben dem Staub sind Rauch, Qualm und Aushauch am massenhaftesten als schädliche Beimengungen in der Luft vertreten. Die immer gewaltiger wachsende Industrie mit ihren Maschinen, Dampfesseln und Feuerungsanlagen, ihrem immensen Kohlenverbrauch, macht das Uebel von Tag zu Tag schlimmer. Wer heute eine Industriestadt sieht, die hochragenden Fabrikschloten, die rauchspeienden Ethen, wer die Rauchwolken sieht, die sich über die Häuser legen, der erhält ein Bild von dieser Gefahr. Aber eine gleiche, wenn nicht noch größere und stärkere Rauch- und Aushauchentwicklung haben in Folge ihrer Zahl unsere Stubenheizungen und Herdfeuerungen. Aschenstaub und Kohlenkrümchen fliegen überall umher, der Rauch dringt in die Wohnräume und liegt auf Möbeln, Geräthen und Wäsche. Wegen der Rauchgefahr ist heute der Regen fast das einzige Desinfektionsmittel. Behördenlicherseits hat man in Deutschland noch keine rechten Gegenmaßregeln getroffen, weil man sich noch nicht recht klar darüber ist, ob es sich hierbei für das Publikum nur um eine Belästigung oder wirklich um eine Gesundheitsgefährdung handelt! Auch ist die wirtschaftliche Seite der Frage noch gar nicht recht in Betracht gezogen worden. In Wirklichkeit ist die Rauchentwicklung doch nichts weiter, als eine ungenügende und mangelhafte Verbrennung unseres Feuerungs- und Brennmaterials. Wird letzteres erst vollständig ausgenutzt, wird die Verbrennung erst rationell betrieben, so wird auch von einer Rauch- und Aushauchentwicklung nicht mehr die Rede sein.

In England hat eine Parlamentsakte vom 20. August 1893 bestimmt, daß alle Fabriken und alle Dampfer nach Ablauf eines Jahres rauchlos feuern sollten; die häusliche Feuerung wurde durch diesen Parlamentsbeschluss nicht berührt. Der Beschluss selbst auch nicht streng und allgemein durchgeführt. Die preussische Regierung setzte vor einigen Jahren eine Kommission ein, welche vorhandene Rauchverbrennungseinrichtungen prüfen und Versuche mit solchen anstellen sollte. Die Kommission ermittelte nur, daß häusliche Feuerungen, auch im Bäderei- und Brauereibetriebe, bedenklicher seien, als die Dampfessel-Feuerungen, und gab das Gutachten ab, daß es noch nicht an der Zeit sei, die rauchlose Verbrennung allgemein durch gesetzliche Bestimmungen zu fordern.

Von privater Seite sind schon ganz beachtenswerte Vorschläge zur Befreiung der Rauchplage gemacht. Der „Gesundheits-Ingenieur“ z. B. hat „Rathschläge“ in dieser Frage gegeben, und der Magistrat von Chemnitz hat bereits im Jahre 1861 diese Rathschläge zur Erzielung eines möglichst sparsamen und zugleich ruh- und rauchlosen Betriebes der Stuben- und Küchenfeuerungen der Einwohnerschaft öffentlich bekannt gegeben. Es wäre zu wünschen, daß dies öfter getheilt und allgemein Nachahmung fände, wenigstens nicht anzunehmen ist, daß das Publikum ohne einen gewissen behördlichen Zwang solche Rathschläge auch befolgt. Auch ein von der Zeitschrift „Die Humanität“ empfohlenes Rauchverzehrer-System von Anton Pfeiffer in Reichenberg soll besonders in Bezug auf die Ersparrung von Brennmaterial gute Resultate erzielt haben und leicht und ohne Umstände eingerichtet werden können. Nicht immer wird ein Uebel so allgemein erkannt und in seinen Folgen so allgemein gefühlt, wie die Rauchplage; um so mehr sollte man demselben endlich mit Nachdruck begegnen und überall, im Hause und in der Fabrik, auf der Lokomotive wie auf dem Dampfschiff auf

rationelle rauchfreie Feuerungsanlagen hinwirken. Nahrungs- und Genussmittel, Trinkwasser, Straßen ic. ic. erfreuen sich einer ausgedehnten polizeilichen Fürsorge; nur die Luft ist noch so ziemlich vogelfrei.

Vermischtes.

Daß der Zukunftsstaat, wie unsere Sozialdemokraten ihn erräumen, vor 800 Jahren in China schon einmal verwirklicht gewesen, aber natürlich jämmerlich gescheitert ist, dürfte nicht allgemein bekannt sein. In der letzten Sitzung der französischen Akademie hielt Leon Gaudert hierüber einen Vortrag. Im ersten Jahrhundert gab es in China einen redlichen, gebildeten Mann Namens Quang-Ngan-Ghe, der zugleich ein bedeutender Redner war. In der Ära, das goldene Zeitalter wieder herbeizuführen, hatte er eine Reihe von Reformen ausgedacht, welche noch heute Grundlagen unseres Sozialismus sind: Verstaatlichung von Grund und Boden und seinen Erzeugnissen, Einführung der Staatsmonopole u. s. w. China hatte schwere Schicksale, Erboden, Hungersnoth und Ueberschwemmung eben verstanden und verlangte Reformen. Kaiser Chensong verriet daher Quang-Ngan-Ghe an die Spitze des Ministerraths, da dieser als gutdiesiger und Beirathgeber einen großen Ruf erlangt hatte. Das Unglück an Grundbesitz wurde aufgehoben und dieser vom Staate an die einzelnen Familien theilte, was nicht schwer fiel, da durch die Unglücksfälle nahezu die Hälfte der Einwohner verarmet und somit Grundbesitz zur Gänze vorhanden war. Die Vertheilung der Acker wurde nach einem bestimmten Plan geregelt. Das Ergebnis sollte nach Abzug dessen, was die Familie zum Essen und zur neuen Aussaat brauchte, an den Staat zurückfallen. Leute, die sich mit der Viehzucht beschäftigten, sollten ihre jungen Lämmer, die sie zum eigenen Dienst nicht notwendig brauchten, an den Staat abliefern, desgleichen sollten andere die Wälder abholzen, um Brennholz für sich und ihre Mitbürger zu gewinnen. So lange die Sache neu war, ging Alles ganz gut. Nach Verlauf einiger Monate aber hielt es der Bauer, der vom Staate das Holz zur Aussaat erhalten hatte, für bequemer, es direkt auszugeben. Die Viehhändler hatten das Interesse daran verloren, Vieh groß zu ziehen, und die Leute, die zum Holz sauen bestimmt waren, schlugen nicht mehr Bäume nieder, als sie selbst brauchten. Die Frauen, die von aller Arbeit frei sein sollten, sahen sich gezwungen, Hand mit anzulegen, wenn sie nicht Hungers sterben wollten. Der eine Bauer sagte, sein Boden sei nicht ertragsfähig, der andere, sein Acker habe ein größeres Stück Land als er. Kurz, die Ackerbauern sahen sich immer mehr, die Hungersnoth lachte zurück, und Quang-Ngan-Ghe mußte gehen. Der Reformvorschlag war undurchführbar.

Berlin bei Nacht. Die Erinnerung an ein böses nächtliches Abenteuer hat ein auswärtiger Fabrikant, der Anfangs Januar in Berlin weilte, mit in seine Heimath genommen. In der Nacht zum 12. Januar studirte er „Berlin bei Nacht“ und gerieth hierbei in den Kap-Neuer, wo er sich stark übernahm. Mit zwei neu gewonnenen jungen Freunden begab er sich Morgens gegen 4 Uhr nach einem Schanklokal, wo er mit Hilfe größerer Mengen Spirituosen sich in vollständige Trunkenheit versetzte. Morgens um 6 Uhr langte er in diesem Zustande in einer Droßke vor seinem Gasthose an. Er war vollständig ausgeplündert. Ihm fehlten seine goldene Uhr nebst Kette, ein goldener Brillantiring, ein goldenes Pinetone und etwa 200 M. bares Geld. Er erinnerte sich nur, daß seine beiden jungen Freunde sich erboten hatten, ihn mittels einer Droßke nach Hause zu bringen, wußte aber nicht, wer in der Droßke mit ihm gefahren war. Sein Gesamtverlust befreit sich auf über 700 M. Der Polizei gelang es, einen Pfandverleiher zu ermitteln, bei welchem Uhr und Kette von den Dieben versteckt waren. Als solche wurden dann der noch jugendliche Blumenhändler Karl Julius Wismann und der Handelsmann Jügend festgesetzt. Jügend ist flüchtig geworden; Wismann wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt und sofort verhaftet.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 31. Mai 1895.

† Cottbus. Infolge der Vermittelung des Regierungspräsidenten und des Oberbürgermeisters erklärten sich die vereinigten Fabrikanten bereit, sämtliche 5000 gefändigte Arbeiter wieder anzustellen.

† Wien. Die gestern Abend in der Volkshalle des Rathhauses abgehaltene sozialdemokratische Versammlung, die eine Demonstration für das allgemeine direkte Wahlrecht bezweckte, wurde von circa 8000 Personen besucht, von denen 5000 den Verhandlungen sitzend beiwohnen mußten. Mehrere Redner sprachen sich in heftigster Weise zu Gunsten des allgemeinen direkten Wahlrechts aus. Nach Schluß der Versammlung zogen die Arbeiter gruppenweise ab und stießen Rufe für das Wahlrecht und gegen die Regierung aus.

† Rom. Nuntius Agliardi soll im nächsten Monat hier eintreffen und zum Kardinal ernannt werden.

† Paris. Deputirtenkammer. Am Schluß der Sitzung brachte Millerand (Sozialist) eine Interpellation, über das Zusammengehen von Rußland, Deutschland und Frankreich gegenüber dem chinesisch-japanischen Friedensvertrag ein. Wegen der Abwesenheit des Ministers des Aeußern, Hanotau, wird der Tag der Besprechung der Interpellation am Sonnabend festgesetzt werden. — Der Minister des Auswärtigen Hanotau gedenkt ferner morgen im Senat den Standpunkt der Regierung in der Angelegenheit der Kieler Einladung zu begründen.

† Paris. Dem „Figaro“ zufolge wären die in der Südbahnaffäre kompromittirten Parlamentarier Jules Roche, Rouvier, Descazes, Thérèse, François Deloncle, Magnier und andere Senatoren. Alle hätten sie dem von Baron

Mainach gebildeten Syndikat für die Emission der Titres der Compagnie angehört. Es verlautet, das Ministerium werde erklären, daß alle mehr als drei Jahre zurückliegenden Vorgänge verjährt seien.

† London. Der Lordmayor erklärt die Nachricht, daß er den Präsidenten Faure zum Besuche nach London eingeladen habe, für unbegründet. Wenn aber der Präsident den Lordmayor besuchen wolle, würde er eines freudigen Empfanges gewiß sein.

† Sofia. Am heutigen Jahrestage des Sturzes Stambulows hielten die hiesigen Studenten mit behördlicher Erlaubnis einen Umzug mit Fahnen und Musik. Unterwegs schloß sich trotz des Protestes der Studenten eine Gruppe Sozialisten dem Zuge an, welcher sich nach Stambulows Wohnhaus bewegte. Dasselbe war durch einen Polizeicordon abgeschlossen. Ein Redner hielt eine kurze Ansprache, welche mit dem Rufe schloß: „Tod den Tyrannen!“ Bis dahin verlief alles ruhig; als aber die Sozialisten weitere Reden der Studenten unterbrachen, entstand eine unbedeutende Aufruhr. Den Nachmittag verbrachten beide Gruppen außerhalb der Stadt. Abends durchzogen zahlreiche Demonstranten die Straßen.

† Djeddah. Der britische Konsul, der britische Vizekonsul, der stellvertretende russische Konsul und der Sekretär des französischen Konsulats wurden heute außerhalb der Stadt durch eine Gruppe von Leuten, vermutlich Beduinen, thätlich angegriffen. Der britische Vizekonsul wurde durch einen Schuß getödtet, der Konsul leicht verwundet, der französische und der russische Beamte wurden schwer verletzt.

† Shanghai. Hier eingetroffenen Privatnachrichten zufolge haben die Feindseligkeiten auf Formosa begonnen. Die Japaner bombardiren Ki-Lung.

† Chicago. Die Beerdigung des Staatssekretärs Gretham fand gestern auf dem Oakwoodfriedhofe statt. Unter den Theilnehmern befanden sich der Vizepräsident Steveden, die Bundesrichter, die Staats- und Stadtbeamten, die Familie des Verstorbenen und die Vertreter des Präsidenten. Begleiter begaben sich sogleich nach dem Begräbnisse wieder nach Washington zurück.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1895.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:
Dresden 7.0 9.28* 9.57* 9.33* 11.20* 1.21 3.10 4.59* 6.18* 7.36* 9.14* 11.38* (s. a. Riesa-Niederan-Dresden.)
Leipzig 4.44* 7.51* 9.41* 9.34* 12.56* 3.55 5.4* 7.19* 8.24* 8.42* 1.14.
Chemnitz 4.59* 8.50 11.51 3.53 6.30 8.4* 9.47*
Rosen 5.4* 7.13* 1.21 6.10* 9.51 bis Kompassch.
Esterwerda und Berlin 6.54* 12.16 bis Esterwerda, 1.36 5.13* 9.46* bis Esterwerda.
Niederan 4.3 9.37* 10.43 3.14 6.51 8.05 11.47.
*) In diesem Schnellzuge werden in Riesa Tagesbillets nach Leipzig zu den gewöhnlichen Preisen vorausgeh.

Ankunft in Riesa von:
Dresden 4.43* 7.47* 9.25 9.33* 10.56* 12.52* 3.49 5.8* 7.15* 8.23* 8.41* 9.43* 1.8.
Leipzig 6.00 9.27* 9.56* 9.15* 1.16 3.9 4.54* 7.35* 9.9* 11.37*.
Chemnitz 6.44* 9.22* 10.38 3.5 5.28 8.00 11.32*.
Rosen 5.26* 12.37 3.33* 8.19* 11.20 von Kompassch.
Esterwerda 6.40* 11.43 3.6 6.5* 8.33*.
Niederan 4.37 10.13 11.26 3.45 8.2* 8.59 12.25.

Ankunft in Niederan von:
Dresden 4.25* 9.46* 3.31* 7.2* 8.11*
Berlin 11.6* 3.21* 7.49* 10.53* 12.0*
Riesa 4.15, von Chemnitz 9.44* 10.51 3.22 7.3 8.12 12.1.

Abfahrt von Niederan in der Richtung nach:
Dresden 11.10* 3.25* 7.53* 10.58* 12.4*
Berlin 4.32* 9.50* 3.37* 7.8* 8.15*
Riesa 4.30 10.1 11.14 3.37 7.55* 8.50 12.13.

Die mit Stern (*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (†) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. An Sonn- und höchsten Festtagen kommt die 4. Wagenklasse in Begleit.

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6.30 7.05 7.35 8.25 9.00 9.15 9.35 10.20 10.55 11.25 11.55 12.35 12.55 1.30 1.45 2.05 2.45 3.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.30 7.00 7.40 8.05 8.45 9.25 10.10.
Abfahrt am Bahnhof: 6.50 7.20 7.50 8.40 9.15 9.35 10.00 10.40 11.10 11.40 11.55 12.35 12.55 1.30 1.45 2.30 3.10 3.55 4.25 5.00 5.30 6.05 6.45 7.20 7.40 8.05 8.25 9.10

Productenbörse.

ER. Berlin, 31. Mai. Weizen loco R. —, Rot R. 157.75, Juli 159.50, Septbr. 161. —, befeuchtend. Roggen loco R. 139. —, Rot 136. —, Juli R. 137.75, Septbr. R. 141.25, befeuchtend. Hafer loco R. —, Rot R. 128.25, Septbr. 127.25, fest. Rüböl loco R. 46.60, Rot 46.60, Dist. R. 45.80, matt. Spiritus loco R. —, Wei loco 39. —, Rot 42.80, Septbr. 43.80, 50er loco R. 58.80, befeucht. Wetter: fest. Courte v. 1 Uhr 30 Min.

Wasserstände.

Ort	Stunde									
	Sub-	Proz	Jang-	Raum	Par-	Wan-	Wes-	Kent-	Dres-	Ries-
30	+2	+152	+49	+62	+26	+87	+142	+112	+61	+121
31	+3	+131	+17	+47	+2	+78	+126	+90	+32	+90

Dampfbad Riesa. Badezeit für irisch-römische und Dampfbäder: für Herren: Sonntag 8-11 $\frac{1}{2}$, Vorm., Montag 8-12 Vorm., Dienstag 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm., Mittwoch 3-7 Nachm., Donnerstag 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm., Freitag 3-7 Nachm., Sonnabend 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm.; für Damen: Montag 3-7 Nachm., Mittwoch 8-11 $\frac{1}{2}$, Vorm., Freitag 8-11 $\frac{1}{2}$, Vorm.; — für Wannebäder 1. und 2. Klasse, kohlensaure Bäder und gewöhnliche Douchebäder: für Damen und Herren: Wochentags von 8 Uhr Morgens bis $\frac{1}{8}$ Uhr Abends, Sonntags von 8-11 $\frac{1}{2}$, Uhr Vorm.